

Turnfahrt-Reisebericht MR/Faustballriegen 2025 des TV Töss

07:33 *Abfahrt Gleis 3 mit IC5 direkt nach Biel, Ankunft 09:15 Gleis 5,
, unterwegs gib es Kaffee und Gipfeli*

Dass nicht immer alles nach Programm laufen muss, bemerkten wir schon beim Ausschütten des «Kaffees» im Zug. Dieser wurde nämlich aus 7½ dl Flaschen in Form von Weisswein serviert. Ich hörte keine Proteste und freute mich, mit welcher Selbstverständlichkeit dieser Wechsel im Programm hingenommen wurde. Da die SBB nicht Willens ist den traditionellen Zweigänger zu anständigen Bedingungen zu liefern, griff man im OK zu Alternativmassnahmen. Unser Starbäcker versorgte uns mit Gipfeli und Sandwich-Brötli in Topqualität und Quantität, sodass der für unser leibliches Wohl sorgende Rolf auch noch fremde Passagiere bedienen konnte. So war die Fahrt durch den nebelverhangenen Aargau noch ganz erträglich.

9:20 *Weiterfahrt mit R41 Gleis 1 (hinterer Zugteil Rtg. La-Chaux-de-Fonds) nach St. Imier.*

Der Umstieg in Biel erwies sich als Turnschuhumstieg, d.h. Eile war angesagt und dies in Wanderschuh. Oder war es evtl. der «Kaffee» im Zug, der uns ausser Atem brachte?

Die R41 machte Halt in Frinvillier, La Reuchenette, La Heutte, Sonceboz-Sombeval, Corgémont, Cortébert, Cormoret, Villeret und schliesslich in St. Imier. Ich möchte die Haltestellen in Erinnerung rufen, falls sie evtl. vergessen wurden.

Jetzt ist die Faustballer- und Männerriegengruppe bestehend aus 20 Mann endgültig bei unseren welschen Landsleuten angekommen.

Der Aufstieg durch den Ort mit fremden Strassennamen und nichtverstandenen Wortfetzen der einheimischen Bevölkerung liess exotische Stimmung aufkommen.

Einen 2-stündigen Aufstieg zu Fuss ersparte uns die Standseilbahn auf den Mont Soleil. Der Berg wurde seinem Namen gerecht. Die Sonne schien in Strömen und heiss war es auch. Der angekündigte Apéro riche war sehr reich und liebevoll bereitgestellt von einem Ex-Bauern Ehepaar. Ich fühlte die Erleichterung von manchen aus unserer Gruppe, dass die Gastgeber, obwohl in der Umgebung wohnhaft, ein breites Berndeutsch sprachen.



Frau Hostetter informierte uns wortreich über jede der diversen Käsesorten, Herkunft, Horn- oder Heumilch, Steillage, etc., während ihr Gatte dafür sorgte, dass unsere ausgetrockneten Kehlen befeuchtet wurden.

Dieses Buffet machte uns so richtig fit für die Führung durch das Solar- und Windenergiezentrum. Mit Zahlen, Fakten und Geschichten wurden wir mittels einer Präsentation von Brigitte Müller durch die 30-jährige Geschichte der «Centrale Solaire» geführt. Die Frau hat ein enormes Fachwissen über die ganze Anlage und über die alternativen Energietechnologien. Aber manchmal hatte sie einen Aussetzer! Oder war das etwa mein Aussetzer, genannt Sekundenschlaf? Eventuell doch zu viel «Kaffee» im Zug?



Wir bekamen Einblick in die verschiedenen Technologien der Solarpanels, hörten von Vor- und Nachteilen, Kosten, etc. Wie erklimmt man ein Windgenerator, wie funktioniert er, welche Technik steckt da oben drin? Wieso läuft die eine Windturbine und die nebenan nicht? Warum gibt's so viel Widerstand gegen den Bau neuer Windräder? Viele Fragen, beantwortbare und offenbleibende.

Nach einem leichten Abstieg über Juraweiden gab es im Gartenrestaurant vom «La Combe de la Biche» noch eine Erfrischung, bevor wir bei sehr hohen Temperaturen den Anstieg nach La Peuchapatte unter die Füsse nahmen.

Es ging über langgezogene Hügel, die von Weiden, Fichtenwäldern und einzelnen hohen Bäumen durchzogen sind, und immer wieder blickten wir über die weite typische Jura-landschaft.

Der Wanderleiter gönnte uns noch eine Verschnaufpause auf der Passhöhe, ehe es bequem und abwechslungsreich hinunter nach Le Noirmont ging, wo wir, welch ein Zufall, auf unsere 3-köpfige Splittergruppe trafen, die sich auf dem Mont Soleil abgesetzt, d.h. sich für den kürzeren Weg entschieden hatte.



Hier hatten wir noch Zeit genug den grössten Durst zu löschen, bevor uns das rote Bähnli (Chemin de fer du Jura) nach Saignelégier brachte.



In der Hochburg der Freiburgerpferdezucht werden wir die Nacht verbringen, das nicht im Pferdestall, sondern im «Jura Sport&Spa Resort». Wir, die dem Sport verfallenen Typen (Faustball und Turnen) waren hier genau richtig. Bald sind die 20 Wanderer auf die Zimmer verteilt. Erfrischt traf man sich auf der Terrasse zum Apéro und genoss den fantastischen jurassischen Sonnenuntergang.

Die Angebote des Hauses, also Hallenbad, Riesenrutsche, Sauna, Dampfbad, Sprudelbad, Fitnessraum, Eisbahn wurden von uns nur spärlich benutzt. Ein Zeichen des Alters oder hat uns der lange Tag schon genug geschlaucht?

Das Nachtessen zog sich in die Länge. Fehlplatzierungen des Menüs können passieren. Aus Huhn mit Reis wurden Schweinshaxen mit Teigwaren. Aber nur für kurze Zeit, also nur Sekunden bis der Irrtum entdeckt wurde und wir geduldig weiter auf die Hühner mit Reis warteten. Dessert und Kaffee alles ok. Die Krönung des Abends bildete eine kleine Gruppe (der Schreibende + 2 Gschpänli), die sich dem Genuss einer Zigarre nicht entzogen haben.

Alle haben gut geschlafen. Das angesagte Tagesprogramm liess viel Zeit für das reichhaltige Z'Morge Buffet, und so ging's zurück zum Bahnhof Saignelégier. Es sei noch nachzutragen, dass sich erneut ein stahlblauer,

wolkenloser Himmel über uns wölbte, eine Wetterlage, für die wir anlässlich der Turnfahrt in die Flumserberge vor einem Jahr viel gegeben hätten.

09:46 *Abfahrt Gleis1 mit R36 nach Pre-Petitjean*

Ohne dass ein Pferd gesichtet wurde, verliessen wir das jurassische Städtchen mit dem rote Bähnli.

Nur 2 Stationen weiter hiess es aussteigen. Le Prépetitjean heisst die Station. Wir sind beim Kleinen Hans angelangt. Der leicht absteigende Wanderweg über Weiden und durch Wälder, unterbrochen von Wald umgebenen Teichen führt uns vorbei an seltsamen, uns unbekannten Signalen.

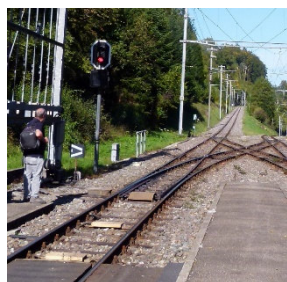
Wir lassen uns nicht beirren und steuern direkt in die Gartenwirtschaft des «Buffet de la Gare» der Haltestelle La Combe.



Man muss ja nicht immer hungrig sein, um sich ein Mittagessen schmecken zu lassen. Schon die «Location» (Neudeutsch für Standort) und die Gesellschaft kann appetitanregend sein. So geschehen im «Buffet de la Gare» La Combe.

Eine weitere Form der Juralandschaft durchschritten wir auf dem letzten Abschnitt in Richtung Glovelier. Unter hohen Kalksteinwände wanderten wir vorbei am Etang de Bollement hinunter nach Combe-Tabeillon. Unsere Wandergruppe hat sich in die Länge gezogen, und wiederum hat sich ein Teil abgespalten. Sie benützten die Haltestelle «Bollement» des roten Bähnli und erreichten so frühzeitig das Tagesziel, das Restaurant de la Poste in Glovelier und ergatterten sich so einen sicheren Sitzplatz.

Die Vorausgruppe hat die aussergewöhnliche Haltestelle «Combe-Tabeillon» verpasst. Sie ist speziell, weil es sich hier um einen Spitzkehrbahnhof handelt, von denen es meines Wissens nur noch zwei in der Schweiz gibt. Also wie beim Skifahren macht der Zug hier eine 180° Wende. Beim Studium der Weichenstellungen hat ein Fachmann unter uns festgestellt, dass bei Einfahrt des Zuges die Weiche «aufgeschnitten» werden wird. Wir harreten der Dinge und der Zug kam und schnitt die Weiche auf, and nothing happened.



Ob all der Aufregung und der knappen Umsteigezeit in Glovelier wuchs der Durst und damit die Sorge nicht genügend Zeit zur Verfügung zu haben, um diesen zu löschen. Kurz das Handy gezückt, aber oha - keine Netzverbindung. Die telefonische Bestellung für 14 bière pression kam dann doch noch im Restaurant de la Poste an. Die 14 durstigen Seelen waren gerettet und zufrieden.

16:55 *Abfahrt in Glovelier Gleis 2 mit RE56 nach Biel, Ankunft 17:41 Gleis 4*

Zwischen Delémont und Moutier durchschneidet die Bahn hohe Kalkstein-Felswände und eingezwängt im engen Tal passierten wir das alte Industrieunternehmen Von Roll.

17:45 *Weiterfahrt Gleis 3 mit IC5 nach Zürich, Ankunft 19:13 Gleis 15*

Im Zug wird abgerechnet. Jetzt schlägt die Stunde für unser Wanderleiter Fritz Waldmeier. So perfekt wie er die Reise recherchiert und organisiert hat, so präzise rechnet er mit jedem Teilnehmer ab. (Abrechnen im Sinne von Rechnung stellen.) In bar oder mit Twint, Fritz nimmt alles, Hauptsache die Kasse stimmt.

An dieser Stelle sei ihm gedankt: Erstens für die Auswahl des Reiseziels über den Röstigraben hinweg und Zweitens für seine unaufgeregte und umsichtige Leitung.

In die Schweiz bilden die Freiberge eine einzigartige Landschaft, die uns in den zwei Tagen in aller Schönheit nähergebracht wurde.

19:25 *mit SBB ab Gleis 33 nach Effretikon, Winterthur, Ankunft 19:49.*

Winterthur im Oktober 2025
Euer Schreiberling Turi

Übrigens: Die Turnfahrt fand am 19. Und 20. September 2025 statt.
Bei den Rückreisenden bestand kein Bedürfnis nach Einkehr in den Boiler.